MENSCHEN

IM KLASSENZIMMER DER NATUR

Die grüne Wiese ist ihr Pult, Holzstecken und Nüsse sind ihre Lernhilfen. An der Rigischule in Kaltbad nehmen 13 Mädchen und Buben den Pflichtstoff auf spielerische Weise auf und erfahren dabei auch viel über die Welt und sich selbst.

— Text **Daniel Röthlisberger** Fotos **Esther Michel**

Wie-Wörter üben: Lehrerin Nadine Trachsel unterrichtet auf der Rigi einige der grösseren Kinder in Deutsch.

Farbenfrohe Ordnung: Bei gutem Wetter hängen die Rucksäcke der Kinder draussen an der Jurte.

Was passiert bei der Verdauung? Valentina und Linda (r.) erforschen das Geschehen mit einem künstlichen Darm.

In der Arztpraxis: Louis, Oliver und Maurus (v. l.) verwalten am Holz-Laptop die Dossiers der Patienten.

Linda hat schon Ideen, welchen Beruf sie später ausüben möchte: «Ich werde Hebamme», sagt sie. «Oder Forscherin.» Sie forsche eben megagern. Zum Glück darf die Drittklässlerin das in der Schule tun. Sie forscht zurzeit über den menschlichen Körper. In einem der heimeligsten Schulzimmer Mitteleuropas sitzt sie an einem kleinen Tisch und bringt ihre Erkenntnisse, die sie in Versuchen gewonnen hat, zu Papier. Im Ofen knistert ein Feuer und verbreitet wohlige Wärme. Linda blickt durchs Plexiglasdach der Jurte zum nebelverhangenen Himmel und sagt mit einem Strahlen im Gesicht: «Wir haben ein grosses Glück, dass wir auf der Rigi zur Schule gehen dürfen.»

Die Schülerin spricht ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Herzen. Denn die Rigikinder lieben ihre Privatschule. 13 Mädchen und Knaben drücken hier im 120-Seelen-Dorf Kaltbad in der Gemeinde Weggis LU die Schulbank. Der Jüngste ist 4, der Älteste 11. Die Kinder werden vom Kindergarten bis zur sechsten Klasse in einer der kleinsten Gesamtschulen des Landes unterrichtet. Statt eines Schulhauses steht auf 1450 Metern eine Jurte. Und der Unterricht findet im Sommer und im Winter öfter draussen als drinnen statt. «Wir lernen in und von der Natur», sagt Lehrerin und Schulleiterin Jana Mumenthaler, 29. «So sensibilisieren wir die Kinder für die Umwelt, fördern die Kreativität.»

Lernen im eigenen Tempo

Kreativität ist auch an diesem Novembermorgen gefragt. Linda und Valentina, 8, stehen vor der Jurte an einem Tisch. Sie wollen erforschen, was bei der Verdauung geschieht. Also füllen sie Haferflocken und Rüebli in einen Plastiksack, versetzen den Inhalt dieses künstlichen Magens mit Orangensaft und Backpulver, stopfen den Nahrungsbrei in einen Strumpf, der den Darm markiert. Fasziniert beobachten sie, wie der Brei feucht wird und sich bewegt. «Das ist ja richtig grusig», sagt Linda und verzieht das Gesicht. Aber es sei eben auch megaspannend. Bald will sie ihren Gspänli die Forschungsergebnisse präsentieren. «Ich erzähle gern anderen, was wir herausgefunden haben.»

Genauso eignen sich die Rigikinder Wissen an. «Sie suchen ein Thema, arbeiten selbständig und in ihrem Tempo», erklärt Lehrerin Jana Mumenthaler. Trotzdem geben sie und Kollegin Nadine Trachsel den Rahmen vor. Mumenthaler kümmert sich vor allem um die Kindergärtler, Erst- und Zweitklässlerinnen, Trachsel um die dritte bis sechste Klasse. «Wir halten uns an den Lehrplan 21», betont Nadine Trachsel. «Die Kinder erwerben die Kompetenzen, damit sie den Anschluss an andere Schulen schaffen.» Beide Lehrerinnen haben jahrelang an Staatsschulen unterrichtet und sich später in Naturpädagogik weitergebildet. An ihrer Schule wird nicht nur geforscht, sondern auch Mathe, Deutsch und Englisch gebüffelt. «Wir lernen aber oft auf spielerische Art», sagt Jana Mumenthaler.

So wie jetzt. Da stürmen einige Kinder die Arztpraxis, die sie aus Holz selbst gebaut haben. Erst werden die Rollen verteilt. Louis ist Doktor Habermacher, Ilay Arztgehilfe. Bald wird Patientin Moira eingeliefert. Sie humpelt, klagt über starke Schmerzen. Der Arzt macht ein Röntgenbild, fühlt den Puls, legt einen Verband an. Fein säuberlich werden die Befunde in ein medizinisches Protokoll eingetragen. Beim Spielen üben die Kinder mit Buchstaben, Zahlen, Bandagen und Geräten. «Zum Glück hast du nichts gebrochen», bilanziert der Doktor. «Gute Besserung.»

Drinnen in der Jurte beugen sich derweil Anando, 11, und Simão, 9, über ein menschliches Skelett, das sie auf Packpapier gezeichnet haben. Seit Tagen sammeln sie in Büchern und Filmen auf dem Computer Informationen über Knochen, notieren diese auf Zettel. «Weisst du, warum ein Baby mehr als 300 Knochen und ein Erwachsener nur 200 hat?», fragt Simão, und weil der Reporter die Antwort →

Bei Wind und Wetter im Freien: Lehrerin Jana Mumenthaler mit einer Gruppe von Kindern.

Mit Freude bei der Sache: Simão (l.) und Anando arbeiten in der Jurte an ihren Projekten.

«Wir lernen in und von der Natur. So sensibilisieren wir die Kinder für die Umwelt.»

Jana Mumenthaler

DIE RIGISCHULE

Die Rigischule ist eine von rund 600 Privatschulen im Land. Die Eltern bezahlen ein Schulgeld zwischen 580 und 680 Franken pro Monat. Das deckt die Kosten aber nicht. Die Schule wird auch von Stiftungen und Gönnern finanziert. Zudem fertigen die Kinder mit Eltern und Interessierten Bastelarbeiten und verkaufen diese an Märkten. Mit 13 Kindern ist die Rigischule eine der kleinsten Gesamtschulen. Laut Bundesamt für Statistik gibt es sogar Privatschulen, die nur ein Kind unterrichten. *rigischule.ch*

Im Kreis statt frontal unterrichten: Nadine Trachsel hilft Kindern bei den Aufgaben.

Liebevoll sind die Schulregeln formuliert, liebevoll wurden sie von Hand zu Papier gebracht.

nicht weiss, erklärt Anando: «Weil beim Baby noch nicht alle Knochen zusammengewachsen sind.»

Es ist halb elf. Zeit für eine Pause. Die Kinder sitzen auf Holzpaletten, singen ein Znünilied. Der Blick führt über die Berge und den See. In der Rigischule ist nicht nur die Aussicht besonders. Hier gibt es weder einen festen Stundenplan noch eine Schulglocke. Die Schülerinnen und Schüler kommen um neun und gehen um halb vier. Der Unterricht beginnt – aus Rücksicht auf das Gastgewerbe, das Anfang Woche Pause macht – erst am Mittwoch und dauert bis Samstag. Zudem werden die Kinder in dieser Kleinstschule nach ihrem Wissens- und Entwicklungsstand persönlich gefördert. «Bei uns wird aber auch das Miteinander grossgeschrieben», betont Jana Mumenthaler. So kochen Schüler und Lehrerinnen einmal pro Woche an einer Feuerstelle ein Menü. Sie machen einen Fackelumzug, bauen eine Hütte, errichten einen Seilpark. «Solche gemeinsamen Erlebnisse sind mir das Liebste», sagt Mumenthaler. «Sie schweissen uns zusammen.» Dieser Zusammenhalt hilft vor allem dann, wenn es zäh wird. Im Frühling und Herbst sei der Unterricht im Freien zuweilen eine Herausforderung, räumt die Lehrerin ein. «Wenn es tagelang schüttet, zehrt das an den Kräften.»

Familien auf die Rigi locken

Der Freude scheint das keinen Abbruch zu tun. Auf der Rigi schwärmen die Abc-Schützen über ihre Schule. «Hier sind wir viel freier», sagt Simão. «Wir dürfen oft machen, was uns passt. Das ist cool.» Simão mag Mathe und ist beim freien Spielen am liebsten ein Kämpfer. Ilay, 7, schreibt gern und streift als Urzeitforscher durch die Gegend. Moira, 8, schätzt Exkursionen in den Wald, Adjektive und Englisch. «Ich gehe auf der Rigi zur Schule wie einst Mama», sagt sie stolz. «Das ist schön.»

Diesen Umstand verdankt die Drittklässlerin der Hartnäckigkeit ihrer Eltern. Denn die Rigischule, 1902 von Hoteliers gegründet und seit 1930 eine Staatsschule, wurde im Jahr 2000 wegen zu tiefer Schülerzahlen geschlossen. 19 Jahre fiel die Schule, die nie ein eigenes Gebäude besessen hatte und mal in einem Hotel, in einem Raum der Kirche und sogar in der Milchzentrale untergebracht war, in einen Dornröschenschlaf. Erst 2019 wurde sie als Privatschule wiedereröffnet. «Die Idee entstand in der Waldspielgruppe», erinnert sich Moiras Mutter Gabriela Egger Vörös, die das Hotel Edelweiss führt. «Wir wollten verhindern, dass unsere Kinder von klein auf für den Unterricht ins Tal fahren müssen.» So taten sie und ihr Mann sich mit anderen Familien zusammen. Sie schrieben ein Konzept, reichten ein Gesuch ein, suchten Lehrkräfte. Und sie bauten eine Jurte, um Kosten zu sparen. Im August 2019 öffnete die Schule mit vier Kindern ihre Tür. «Wir wünschten uns eine überschaubare, persönliche Schule», sagt Gabriela Egger Vörös, die den Trägerverein präsidiert. Zudem hoffe man, dass so Familien auf die Rigi ziehen würden. «Die Schule soll mithelfen, die Abwanderung zu stoppen und das Dorf zu verjüngen.»

Auszeit vom Stadtleben

Ob das gelingt, wird die Zukunft zeigen. Immerhin ist die Rigischule, die seit diesem Schuljahr eine Gesamtschule ist, in letzter Zeit stark gewachsen. Mehrere Familien zogen vom Tal auf den Berg. So auch Vera Häne und Ben Simpson mit ihren Kindern Valentina und Oliver. Sie lernten die Rigi als Ferienort kennen, kauften sich 2021 eine Wohnung und zogen im Sommer von Luzern nach Kaltbad um. «Wir nehmen eine Auszeit vom Stadtleben», sagt Vera Häne. Sie schätzten die Ruhe und die Natur, hätten mehr Zeit für die Familie. «Zudem habe ich den schönsten Pendlerweg der Welt», sagt Ben Simpson, der als Software-Ingenieur in Luzern arbeitet. «Ich fahre mit Seilbahn und Schiff zur Arbeit.»

Aus ähnlichen Gründen haben auch Mario und Martina Glanzmann mit ihren Kindern Ilay und Yael die Koffer gepackt und sind von Udligenswil LU auf die Rigi →

Mittagessen! Die Mädchen und Buben reihen sich geduldig in die Warteschlange ein und freuen sich auf den Gemüserisotto.

Strahlende Kindergesichter: Linda und Moira (r.) fühlen sich in ihrer Schule sichtlich wohl.

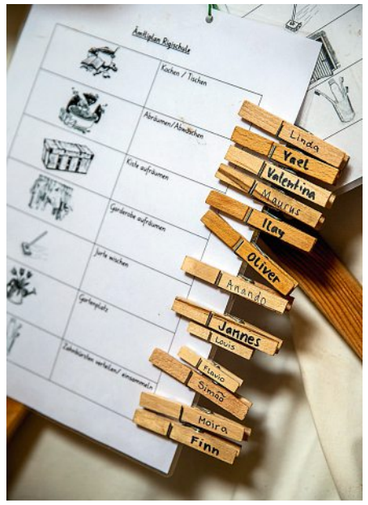
Gabriela Egger Vörös hat die Wiedereröffnung der Schule initiiert.

«Wir wollten verhindern, dass unsere Kinder von klein auf für den Unterricht ins Tal fahren müssen.»

Gabriela Egger Vörös, Präsidentin des Trägervereins

MENSCHEN

Entspannung für Geist und Körper: Lehrerin Nadine Trachsel eröffnet den Schultag mit einer kurzen Morgenmeditation.



Vom Tischen bis zum Wischen: Die Wäscheklammern zeigen, wer für welches Ämtli zuständig ist.

gezügelt. Noch wohnen sie in einer Mietwohnung. Aber sie hätten grosse Pläne, verrät Mario Glanzmann, der als Berufsschullehrer in Goldau SZ arbeitet. Mit Partnern zusammen möchten sie in Kaltbad zwei Doppelhäuser realisieren und so Wohnraum für sich und andere Familien schaffen. Das Bauland ist gekauft, das Projekt steht. «Wir hoffen, dass wir im nächsten Frühling mit dem Bau beginnen und im Herbst einziehen können.» Für die Glanzmanns und die Familie Häne-Simpson war der Entscheid zum Umzug eng mit der Rigischule verbunden. Das alternative Schulmodell entspreche ihnen, erklärt Mario Glanzmann. «Hier werden die Kinder individuell begleitet.» Und Vera Häne sagt: «Die Schülerinnen und Schüler arbeiten statt im Frontalunterricht oft an Projekten und merken gar nicht, wie viel sie dabei lernen.»

So viel Lob freut die Lehrkräfte. Doch der Erfolg hat eine Kehrseite. Denn mit dem Wachstum ist der Schulraum knapp geworden. Deshalb planten die Verantwortlichen den Bau einer zweiten Jurte und wurden nun jäh ausgebremst, wie Gabriela Egger Vörös bestätigt. Gegen das Projekt seien vier Einsprachen eingegangen. Um einen langen Rechtsstreit zu vermeiden, habe man das Vorhaben auf Eis gelegt, sagt sie. «Das macht uns traurig, aber auch wütend.» Denn die Einsprecher seien Ferienhausbesitzer, die sich wegen der Schule in ihrer Ruhe gestört fühlten. «Ihre Denkweise ist kurzsichtig», betont Egger Vörös. «Denn auch sie profitieren davon, dass das Dorf belebt ist.»

Naturmaterialien machen das Rechnenlernen einfacher und anschaulich.

Wie ein wundersames Tierwesen: Ilay mit einem verästelten Holzstück, einem seiner liebsten Fundstücke.

Immerhin konnte für den Winter eine Übergangslösung gefunden werden. So dürfen die Rigikinder den Seminarraum im Hotel Edelweiss benutzen. Doch die Suche nach neuem Schulraum gehe weiter, betont Gabriela Egger Vörös. «Wir geben nicht auf. Das sind wir unseren Kindern schuldig.»

«Die Kinder arbeiten statt im Frontalunterricht oft an Projekten und merken gar nicht, wie viel sie dabei lernen.»

Vera Häne, Mutter

Zum Schluss wird geputzt

Diese Kinder müssen sich weder mit Einsprachen noch mit Klassenzimmern befassen. Sie haben an diesem Morgen ohnehin anderes im Kopf. Ilay und Valentina kämpfen mit den Tücken der Mathe. Auf einem Brett legt Lehrerin Jana Mumenthaler Holzstecken und Haselnüsse aus. «Die Stecken sind Zehner, die Nüsse Einer.» Mal nimmt die Lehrerin ein paar Nüsse weg, mal gibt sie einige dazu. Die Kinder müssen addieren und subtrahieren. «46 minus 6 gleich 40», rechnet Ilay vor und notiert die Aufgabe auf einer Schiefertafel. Nebenan sitzt Nadine Trachsel mit einer Gruppe im Gras und übt Wie-Wörter. Auf einem Tuch liegen Gegenstände aus der Natur – ein Holzstück, Moos, Flechten, eine welke Blume. Damit sollen die Kinder Rätsel mit Adjektiven bilden. «Ich bin glatt, braun und rund. Wer bin ich?», fragt Simão, und Anando weiss: «Eine Kastanie.»

Nach einem Dutzend Rätseln und ebenso vielen Matheaufgaben ist Schluss. Ein Besen markiert das Ende des Schultages. Denn auf der Rigi müssen die Kinder ihr Schulhaus selber sauber machen. Dann schultern die Kids ihre Schulsäcke. Sie rennen, marschieren, zerstieben in alle Himmelsrichtungen. Nun bricht die Sonne durch den Nebel und taucht die Jurte und die Landschaft in goldenes Licht. Und daheim freut sich Gabriela Egger Vörös – wie immer – auf den Moment, wenn ihre Kleinen heimkommen. «Sie sind zwar dreckig», sagt sie. «Aber sie sind glücklich. Das zählt.» ■

ANZEIGE

«Mein Geheimtipp für die Wade»

Jeannette hat genug von Wadenkrämpfen. Sie schwört auf die Crème mit organischem Schwefel und Magnesium.

Die gebürtige Ostschweizerin ist ein Bewegungsmensch. Pilates, Wandern, Ski fahren, Velo fahren, Schwimmen – früher nahm Jeannette Lotta Brausetabletten gegen die Krämpfe. Doch vor zwei Jahren ist sie auf die neue Soufrol Muscle Magnesium Crème gestossen, die organischen Schwefel MSM und Magnesiumsulfat kombiniert. «Die Crème kann ich zielgenau dort auftragen, wo der Krampf auftritt. Das gefällt mir. Zudem duftet sie angenehm nach Menthol, kühlt zu Beginn ganz leicht und zieht sehr schnell ein. Die nächtlichen Muskelkrämpfe sind seither weg. Beim Sport geht es mir auch viel besser.»

Gebro Pharma

www.soufrol.ch

Soufrol® Muscle Magnesium Crème

Wirkt direkt und schnell bei:
- Muskelkrämpfen
- Verspannungen
- Muskelkater

Enthält Magnesium und Schwefel (MSM)

Anwendung
- 2–3 × täglich auftragen und gut einmassieren
- Kann über einen längeren Zeitraum angewendet werden

Bon CHF 2.–

Gültig bis 31.01.2023
nicht kumulierbar

SF-01-2023

Beim Kauf einer Soufrol® Muscle Magnesium Crème 120 g erhalten Sie **CHF 2.– Ermässigung in Ihrer Apotheke oder Drogerie**.

Information für den Fachhandel: Rückerstattung durch den Aussendienst oder senden Sie den Bon mit Quittung an info@gebro.ch oder an Gebro Pharma AG, Grienmatt 2, 4410 Liestal (inkl. 7.7 % MwSt.)

7 612053 200172